

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich  
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den  
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

**Freylinghausen, Johann Anastasius**

**Halle, 1771**

33. Von der Verläugnung sein selbst und der Welt

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

thür (o) und dienet Ihm dann für und für? (p)

(o) 2 Mos. 21, 5. 6. (p) 1 Cor. 7, 35.

14. So lehret die schrift, und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist wahrheit sey: (q) wer unter dieses joch sich beuget, den macht die wahrheit völlig frey, (r) die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob war die ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubet. (s)

(q) 1 Joh. 5, 5. (r) Joh. 8, 31. 32. (s)

1 Cor. 7, 36. seqq.

15. Das kränzlein lieb, haltes nicht für eigen, bewahres als eine Gottes-gab; (t) mir keuschheit, (u) demuth und stillschweigen, (x) die wahre lieb zum nächsten hab: (y) denn müßig gehn, (z) und sich aufblehn, (a) verdirbt den schatz: gewiß sey des. Wers fassen mag, der fasse es. (b)

(t) Luc. 10, 42. (u) Phil. 4, 8. (x) 1 Petr.

3, 4. (y) Eph. 4, 15. 16. (z) 1 Tim. 5,

13. (a) Col. 2, 18. 19. (b) Marth. 19, 12.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's zc.

796. 2. Th. 371. Weg lust, du un-  
Ausz. 525. lust-volle seuch;

du pest der seelen, von mir weich: du Gottes-liebe, nim mich ein, und laß mich deinen tempel seyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, erganz in mir der Gottheit bild, daß ich mit herzens-reinigkeit nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, die Gottes Sohn zum tod selbst erlieb, daß, ihm zu lieb, mein fleisch ich haß, nichts, was er haßt, mich lusten laß.

4. Und warum solt unreine lust mir nicht auch bleiben unbewust? indem ihr end ein elend heisst, das endlich ab zur hölen reißt.

5. Ein- Augenblick, der hier ergöht, geschwind in ewig trauren setzt: drum heilige mein herz und sinn, o Jesu, zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, daß ich den himmel nicht verferh; erneure meinen geist, und gib, daß ich, was daben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der lust, die Feinem herzen noch bewust, wo nichts unreines; eitel rein, ganz heilig und gerecht wird seyn.

### XXXIII. Von der Verläugnung sein selbst und der Welt.

797. 2. Th. 372. Ach! sieh, wie sich  
mein herz be-  
trübet, o Jesu,  
Glanz der herrlichkeit! Daß ich die welt so  
sehr geliebet alhier in dieser gnaden-zeit:

was war es doch, daß ich so hoch und salt  
Gott gleich geschähet, ja über ihn gefehet?

2. Es war ein rauch, den man kaum fin-  
det; ein schatten, der im nu vergehet; ein  
wort, das mit dem schall ver-schwindet; ein  
wind,

wind, der in sich selbst verweht; ein lauter  
Koth; ein steter tod; ein gift der armen  
seele; des leibes marter-höhle.

3. Ach! daß ich mich so sehr bemühet um  
ehr und gut, das lange nicht so lang als  
eine blume blühet, das schneller als ein  
glas zerbricht! ach! daß ich mich so jäm-  
merlich um eitles thun gequälte, und doch  
nur staub erwählet!

4. Geehret sehn vor menschen-agen, be-  
steht nur eine kurze zeit; vor GOTT dem  
Schöpfer aber taugen, das wahr und nütze  
in ewigkeit. Es hilft doch nicht, daß man-  
cher spricht: hier hab ich ehr auf erden! du  
mußt doch asche werden.

5. Laß mich nach dieser ehre trachten,  
daß ich dir, HErr, gefällig seh, und könne  
ganz die welt verachten, die nichts sonst hat  
als täuscheren. Ja, schände welt! dein gut  
und geld das kan mich nicht bewahren,  
wenn ich von hier soll fahren.

6. HErr Jesu! laß mich willig tragen  
hier deine schmach, auf daß ich dort, geho-  
ret auf der wolken wagen, in freuden lebe  
fort und fort. O treuer GOTT! dein hohu  
und spott seh lieber mir im leben, als was  
die welt kan geben.

7. Was wird mir aller reichthum nüt-  
zen, wenn ich die welt verlassen soll? mich  
kan kein gold noch silber schätzen, hätt ich  
gleich tausend sissen voll. Wenn du, HErr!  
mich nur seliglich aus dieser zeit wirst füh-  
ren; so kan ich nichts verlieren.

8. Dich will ich nur allein behalten, mein  
GOTT! du bist das höchste gut; die liebes-

glut kan nicht erkalten, durch die du uns  
wärmsst herz und mut: ruh ohne streit, ge-  
rechtigkeit, vergebung meiner sünden, sind  
all in dir zu finden.

9. Was irdisch ist in diesem leben, muß  
endlich mit der welt vergehn: was solt ich  
denn daran viel kleben, und nach dem blos-  
sen schatten sehn? so laß ich denn die eitel-  
keit hinsort auf ewig schwinden, die wahre  
ruh zu finden.

10. Im himmel ist mir aufgehoben ein  
überschwänglich grosses heyl, ein freudig  
unaufhörlich loben, ein unbeslecktes erb  
und theil: mit lust der welt ist's so bestellt,  
daß man nach dem genießen muß unauß-  
hörlich büßen.

11. Die welt giebt nichts, als lauter grä-  
men, als frühen schmerz und späte reu,  
auch so, daß wir uns müssen schämen der  
vielen sünd und büßeren: wer wolt denn  
nicht das angezicht von diesem Sodoma  
wenden, den glaubens-lauf zu enden?

12. Nun, mein HErr Jesu! laß mich  
haben an dir allein nur meine lust; so wird  
mich freud ohn ende laben in der durch dich  
erquickten brust: dein lob und ehr soll  
mehr und mehr in meinem geist erklingen,  
und durch die wolken dringen.

13. Wohlan! ich habe deinen segen, ob-  
gleich die welt mich gar verflucht: was ist  
mir an der welt gelegen, wenn mich der se-  
gen selber sucht? allein zu dir steht mein  
begier, du wirst zum freuden-leben, HErr  
Jesu! mich erheben.



der welt wird fallen und vergehen, was  
leso dir gefält.

10. Ach! mache hertz und sinnen, o Gott,  
von allem frey, und gib, daß mein begin-  
nen aufwärts gerichtet sey. Die welt kan  
doch nichts geben, das wahre ruhe brächt:  
wer dich zur ruh und leben erwählet, der  
trifft recht.

Mel. Entfernet euch, ihr matten zc.

800. 2. Th. 374. **B**eglückter stand ge-  
treuer seelen! die  
Gott allein zu ihrem theil, zu ihrem schatz  
und zweck erwählen, und nur in Jesu su-  
chen heil, die, Gott zu lieb, aus reinem  
trieb, nach ihres treuen Meisters rath, sich  
selbst verläugnen in der that.

2. Ach! solt man was mit Gott verlie-  
ren, der alles guten ursprung ist? nein!  
seele, nein! du wirst verspüren, wenn du  
nur deiner erst vergiffst, daß in der  
zeit und ewigkeit, dein Gott dir ist, und  
wird allein dir, ehre, lust und alles fenn.

3. Betrogne welt! verblendte sinder!  
Ihr eilet einem schatten nach, betrieget euch  
und eure kinder, und stürzt euch selbst in  
weh und ach: ihr lauft und rennt, das hertz  
euch brennt, ihr tappt im finstern ohne  
licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findets nicht.

4. Was soll euch reichthum, gut und  
schätze? was wohlust, ehre dieser welt?  
ach! glaubt, es sind nur strick und netze,  
die eure schmeicheln euch stellt: die Delila  
ist wahrlich nah, wenn ihr der welt im  
schoosse ruhet, und meynt noch, wie wohl  
es thut.

3. Unmöglich kan was gutes geben die,  
so ja selbst im argen liegt: der eitelkeit ihr  
falsches leben macht wahrlich nie ein hertz  
vergnügt; Gott muß allein die wohnung  
seyn, darin man wahre ruh geneusst, so uns  
erquickt an seel und geist.

6. Drum denket nach, wohn ihr lauffet,  
besinnet euch, und werdet klug: ergebt euch  
dem, der euch erkauft, und folget seines  
Geistes zug: nehmt Jesum an, der ist der  
mann, der alle fülle in sich hat, die unsers  
geistes sucht macht satt.

7. O süsse lust! die man empfindet, wenn  
man zu ihm das hertz lenkt, und sich im  
glauben dem verbindet, der sich uns selbst  
zu eigen schenkt: der engel heer hat selbst  
nicht mehr an reichthum, ehre, freud und  
lust, als Christi freunden wird bewust.

8. Mein Jesu, laß den schlus uns fassen,  
zu folgen dir auf deiner bahn, uns selbst,

die sünd und welt zu hassen, ja was uns nur  
aufhalten kan: so gehn wir fort bis an den  
ort, wo man in vollem licht und schein ohn  
wechsel kan genießen dein.

Mel. Jesu, Kraft der blöden hertzen, zc.  
Oder: Irr, ich habemißgehandelt zc.

801. 1. Th. 723. Christi tod ist Adams  
Ausz. 528. Leben, Christi leben  
Adams tod: denn aus lieb hat sich gegeben  
Christus in des Adams noth, auf daß  
Adam in ihm stürbe, nicht im andern tod  
verdarbe.

2. Adams tod ist Christi leben, Adams  
leben Christi tod; Adam muß nach Christo  
streben, sterben auch mit hohn und spott,  
auf daß er in Christo bleibe, und ersteh in  
klarem leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, sei-  
nem tode werden gleich, werden wir auch  
mit Ihm erben, herrschen mit in seinem  
reich. Denn, so viel wir Christi haben,  
g'niessen wir auch seiner gaben.

4. So wir aber Adams leben lieben im  
besleckten rock, und nicht bleiben grüne ren-  
den an dem reinen Weinstock; was hilft  
lauten, yfeigen, singen, wenn wir faule  
früchte bringen?

5. O! es läßt sich nicht so machen, wie  
der alte Adam denkt: Christi creuz ver-  
treibt das lachen, wenn das leben wird ge-  
fränkt, nicht allein von menschen-kindern,  
sondern auch von teuflischen winden.

6. Solches muß im geist erfahren ein  
recht gläubig Christen-maan, wenn er  
kömmt zu seinen jahren, ja von seiner ju-  
gend an muß er Christi creuze tragen, auch  
im tode nicht verzagen.

7. Wer will solche sluthen zählen, solche  
noth und thränen-saat? ein gescheidter  
thurs verhehlen, hält sich vest an Gottes  
rath: seinen trost auf Gott er setzet, ob  
ihn schon die welt verleset.

8. Wie gewohnt zu thun die frommen,  
die durch glauben und geduld endlich zu  
der ruhe kommen, und erlangen Gottes  
huld: also mag ein Christ genesen, lebt in  
Christi Geist und Wesen.

9. Den er herzlich liebt und ehret, sei-  
nem leben folget nach, mit der welt sich  
nicht bethöret, weil sie nur bringt weh und  
ach; welches ihrer viel nicht glauben, sich  
des letzten trosts berauben.

10. Nun, wir warten aller maassen, bis  
uns Gott hier fordert ab: O! daß wir,  
Ihm ganz gelassen, frölich suchten unser  
grab,

grab, erstlich zwar in Christi herzen, nachmals in der erd ohn schmerzen.

11. Denn auch Christi grab ohn sorgen und sanft-ruhig betetelein ist mit Geist und Wort verborgen in des gläub'gen herzens schrein: wer Ihn nur von herzen liebet, in dem lebt Er unbetrübet.

12. Wer Ihn aber nicht will haben, und sein creuz nicht leiden mag, der bleibt in der höll begraben, voller schrecken, angst und plag: denn wer Christum hier nicht trägt, der wird ewig dort geseget.

13. O hilf, Christe, durch dein leiden, das wir dir nachfolgen schlecht durch viel trübsal zu den freuden; du allein machst uns gerecht durch dein blut und marter-kronen: laß uns ewig in dir wohnen.

Nel. N. er nur den lieben GOTT läßt ze.

802. 1. Th. 324. Die liebe leidet nicht Ausz. 529. gesellen, im fall sie treu und redlich brennt; wo sonnen mögen nicht erhellen besammen an dem firmament. Wer herren, die einander feind, bedienen will, ist keines freund.

2. Was binst du denn auf beider seiten, o seel? Ist GOTT der HERR dein schatz; was haben denn die eitelfeiten für einen anspruch, theil und plag? Soll Er dich nennen seine braut, kanst du nicht andern fern vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten, so

halt Ihn einig und allein: die ganze welt soll die erkalten und nichts als lauter grau-el fern; dein fleisch muß sterben, eh die noth der sterblichkeit dir bringe den tod.

4. Warum solt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgefürtem prangen brächte ewig ekel und verdruß? Solt ich, um einen dunst und schein ein scheusal heiliges Geistes fern?

5. Die augen dieser erden lachen zwar weidlich in der sterblichkeit, beweinen aber in dem rachen der höllen ihr unendlich leid. Die engel-traub hergegen tränk den, der mit thränen hier sich kränkt.

6. Ach! GOTT, wo sind sie, die vor jahren ergeben aller eitelkeit, und in die welt so brünstig waren verliebt? Des schänden leibes kleid sind würmer; ihre seele sitzt in ewig-helfer glut, und schwißt.

7. Die welt senkt ihre todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein schatz ruft seine todten wieder zum unbeschränkten lebens-lauf, verkürt sie wie das morgen-roth, wenn jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich denn, o welt! zu schaffen mit deiner leichten rosen-kron? fleuch hin, und gib sie deinen affen; laß mir des creuzes dorn und hohn. Befiß ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

803. Ausz. 326. Entfernet euch, ihr matten kräfte, von allem, was noch irdisch heißt; wirf hin die zeitlichen geschäfte, mein gnug geplagter müder geist. Nun gute nacht, es ist voll-

bracht! ich sang ein ander wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr berg und thäler, helfst mir singen, besingen meines Jesu preis, der unter so geringen dingen mich doch so lang zu schir-

ken weiß. Habt gute nacht! ich hab's be-  
dacht: es ist mit mir recht hohe zeit, zu  
stehen die vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wol, ihr grünen auen, im  
sommer lieblich anzusehn, doch wird man  
auch an euch bald schauen, wie alle schön-  
heit muß vergehn. Drum gute nacht! nim  
dis in acht, mein herz, du liebest von natur  
nur allzugern die creatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, das  
dir hat zeit und kraft verzehret, so sey denn  
auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird  
der genuss verwehret. Gib gute nacht, der  
Bräutigam wacht, und will, das seine  
braut ihm beiß ein wohlgeschmückt jung-  
fräulich weib.

5. Nur weg, du schönöde eigen-liebe! du  
mußt mein herze lassen leer, zu folgen des-  
sen liebes-riebe, dem nur allein gebührt  
die ehr. Nun gute nacht, was sich selbst

achtet! ich geh nun von mir selber aus, zu  
ziehen in meines liebsten haus.

6. Ach! reiß mich los von allen banden,  
von den subtilsten netzen frey: mach aller  
seinde rath zu schanden, das ich dein freyes  
schätschen sey. Hab gute nacht, du list und  
macht, die mich so oft betrogen hat, euch  
fehlt an mir nun rath und that.

7. Wie süß ist doch ein freyer wandel in  
voller abgezogenheit, wenn dieser welt ihr  
toller handel uns keine sorg noch furcht be-  
reit. Ja, gute nacht, du lust und pracht!  
ich bin bereits in meinem sinn verlobte  
braut und köntgin.

8. Verbirg mich nur in deinem frieden,  
und drück mich tief in deinen schoß: mach  
mich von allem abgeschieden, und von den  
creaturen bloß. Nun gute nacht! die liebe  
macht, das ich mich selbst vergessen kan,  
und sehne mich nur himmel an.

Fis

Eins

804 1. Th. 325. Eins ist noth! ach! **H**err, diß Eine lehre mich erkennen doch: alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres joch, darunter das herze sich naget und vlaget, und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles ersetzt; so werd ich mit Einem in allen ergötzt.

2. Seele, wilt du dieses finden, suchs bey keiner creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die natur, wo **G**ott und die menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste theil, mein Ein und mein Alles, mein seligtes Heyl.

3. Wie Maria war besessen auf des Einzigen genies, da sie sich zu **J**esu süßen voller andacht niederließ; Ihr herze entbrante, diß einzig zu hören, was **J**esus, ihr Heiland, sie wolte befehren; ihr alles war gänzlich in **J**esum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein verlangen, liebster **J**esu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen; so will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: denn dein wort, o **J**esu! ist leben und geist; was ist wol, das man nicht in **J**esu genusst?

5. Aller weisheit höchste fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille fein in solche schranken fügt, worinnen die demuth und einfalt regieret, und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur **J**esum recht kenne und weiß, so hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor **G**ott ja bringen, als mir dich, mein höchstes Gut: **J**esu! es muß mir gelingen durch dein rosin-farbenes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am stamme des creuzes gestorben: die kleider des heyls ich da habe erlangt, worinne mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele auch nach deinem bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreise mich aller vergänglichhen lust, dein leben sey, **J**esu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich

beschweimmt die gnaden-stuth: du bist einmal eingegangen in das heilige durch dein blut; da hast du die ewige erlösung erkunden, daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: dein eingang die völlige freyheit mir bringe, im kindlichen geiste das Abba nun klinget.

9. Volles gnügen, fried und freude ieho meine seele ergötzt, weil auf eine frische weide mein hirt, **J**esus, mich gesetzt. Nichts süßers kan also mein herze erlaben, als wenn ich nur, **J**esu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquicket, als wenn ich dich, **J**esu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, **J**esu, du alleine sollt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen heuchelschein: sieh, ob ich auf böhem, betrüglischen frege, und leite mich, höchster! auf ewigen wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für toth, und **J**esum gewinne: diß Eine ist noth!

Mel. Liebster **J**esu, du wirst 2c.

805 2 Th. 375. **G**ott und welt, und beyder glieder, sind einander stets zuwider; was **G**ott lobt, das schilt die welt, und er schilt, was sie hoch hält.

2. Klugheit nach des fleisches sinnen, kunst, geschickliches beginnen, irdisch reichthum, hobeit, macht, ist ihr schwatz, den sie bewacht.

3. Aber **G**ott hat an dem allen, da mans liebt, ein mißgefallen: und hält hoch das, was die welt tödricht, schwach und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn erheben, o du staub, in solchem leben? dein thun treugit überall, solch erheben ist der fall.

5. Wilt du recht erhaben werden, laß das wesen dieser erden; **J**esum, **J**esum, laß allein alles dir in allem seyn.

6. Was dein herz, o mensch, begehret, wird in **J**esu dir gewährt: suche **J**esum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchst du wahrer weisheit gaben; du kanst sie in **J**esu haben: er hat alles widerbracht, ist zur weisheit uns gemacht.

8. Wünschest du dir kraft und stärke; wirk in **J**esu deine werke: in dem **H**eren ist stärke und macht, sieg und leben widerbracht.

9. Wilt du ehr und ruhm erzeigen, gib dich **J**esu nur zu eigen. Niemand hat mehr



erwiebt der geist: wenn wir sind neu geboren, wenns leben sich entreisst dem zeitlichen verderben, giebt Gott uns was er hat, macht uns zu seinen erben und bürgern seiner stadt.

7. Hat er uns solche gaben geschenkt in seinem Sohn, die wir in hoffnung haben, auch nun besitzen schon, durch glauben und vertrauen, darin sein bildniß leucht; was werden wir nicht schauen, wenn wir ihn selbst erricht?

8. Wenn er uns wird erlösen von dieser sterblichkeit, vom anlauf alles bösen, womit die seele streift; wenn er uns wird entdecken sein herrliches angesicht, und in uns ganz erwecken sein unbegreiflichs licht:

9. Dann wird das lamm selbst weiden die schaaf seiner heerd, und sie mit unschuld kleiden, für trübsal und beschwerd, an statt der herben thranen, ertheilen solche lust, die

nicht ist zu erwähnen, und ihnen doch bewußt.

10. Der Bräutigam wird führen die braut zum hochzeitmahl, mit weisser seiden zieren, bewirthen in dem saal der heiligen, sie tränken mit seiner liebe wein, sich ihr zu eigen schenken, und mit ihr Eines seyn.

11. Was sind wir denn umfängen mit furcht in sterbens-noth? Wer Christo nachgegangen, gefolgt ihm durch den tod, der ist dem joch entnommen, womit die erd uns quält, hat freyheit überkommen, das beste theil erwähnt.

12. So komm nach deiner güte, reis, Herr, die band entwey! brich meines lebens hütte, mach mich der bürde frey, damit ich überwinde, was mich beschwert alhier, und alles bey dir finde: hol, Heiland, mich zu dir.

308. 2. Th. 378. Ich lebe nun nicht mehr, denn Christus ist mein leben, und meine lieb ist gar mit ihm aus erens gegeben: es wisse nun die ganze welt, daß mir nichts mehr an ihr gefält; weil meine lieb gecreuzigt ist.

2. Es herrscht in mir kein feur der lüsternden begierden, mein herze brennt auch nicht nach pracht und eiteln zieren: es hat kein reichthum, geld und gut verblenden meinen sinn und muth, weil meine lieb gecreuzigt ist.

3. Ich habe keine lust an den geschaffnen dingen, mir kan, was zeitlich ist, nicht eine freude bringen: des zeitlichen schönheit und ihr ruhm scheint mir wie eine blasse blum. Weil meine lieb gereusigt ist.

4. Es darf sich nun nicht mehr die welt um mich bemühen, sie wird mein herze nicht zu ihrer liebe ziehen: ich lieb und küß auch in dem tod den süßen Götum, meinen Gott, dem meine lieb gereusigt ist.

Mel. Eins ist noch, ach! Herr, dich zc.

809. 1. Th. 327. **H**erzog unsrer seligkeiten, zeuch uns in dein heiligtum, da du uns die stätt bereiten, und hier im triumph herum als deine erkaupte sieg-prächtigt wilt führen, laß unsere bitte dein herze recht rühren: wir wollen dem Vater zum opfer darstehn, und in der gemeinschaft der leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: liebe hat uns überwogen, das an dir hängt muh und sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem ganzen natürlichen seelen-verderben. Ach! pflanze und sey uns zum tode hinzu, sonst sünden wir ewig kein leben noch ruh.

3. Aber hier erdenkt die schlange so viel aussucht überall: bald macht sie dem willen bange, bald bringt sie die lust zu fall. Es bleibet das leben am kleinsten ort kleben, und will sich nicht völlig zum sterben hingeben; es schäzet die besten absichten noch vor, und bauet so höhen und vestung empor.

4. Drum, o Schlangen-treter! eile, führ des todes urtheil aus, brich entzwey des

mörders pfeile, wirf den drachen ganz hinaus; ach! laß sich dein neues erkandenes leben in unsrer verbliebenes bildnis eingeben: erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe dein neues geschöpf herfür!

5. Kehre die zerstreuten sinnen aus der vielheit in das Ein, daß sie neuen raum geminnen, nur von dir erfüllt zu seyn, Ach! lege die machten der finsternis nieder, und bringe des Geists verneuten muh wieder, der sich aus der fülle der gnaden stets mehr, und gegen der Gottzeit verächter sich mehr.

6. Stärke deinen zarten saamen, der dein männlich alter schafft, daß wir hier in Jesus namen steh vor Gott in jünglingskraft, den bösewicht völlig in dir zu beslegen, daß endlich die feinde zum süßen da liegen; so soll aus dem tode das leben entstehn, und hier noch in völliger mannhelt aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und lobe in der neuen creatur, Lebens-Fürst, durch deine gabe, die erstattete natur: erwecke dein paradis wieder im grunde der seelen, und bringe noch näher die stunde, da du dich in allen den gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen lebens gewährst.

8. Gönne uns noch frist auf erden, zeugen deiner kraft zu seyn, deinem bilde gleich zu werden im tod, und zu nehmen ein des lebens vollkommene freiheit und rechte, als eines vollendeten Heilands geschlechte. Der unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der bitten ihr ziel.

810. 1. Th. 328. **J**esu, meine Freude,  
 1. Musz. 533. meines herzens  
 Weide, **J**esu, meine Zier: ach! wie lang,  
 ach! lange ist dem Herzen bange, und ver-  
 langt nach dir! Gottes Lamm, mein  
 Bräutigam! ausser dir soll mir auf erden  
 nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem schirmen bin ich vor den  
 stürmen aller feinde frey. Laß den satan  
 wittern, laß den feind erbittern; mir steht  
**J**esus bey. Ob es tezt gleich kracht und  
 blist, ob gleich sünd und bölle schrecken,  
**J**esus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, trotz des to-  
 des rachen, trotz der furcht dazü! tobe,  
 welt, und springe: ich seh hier und singe in  
 gar sicker ruh; Gottes macht hält mich  
 in acht: erd und abgrund mus verstum-  
 men, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen! du bist mein  
 ergötzen, **J**esu, meine lust. Weg ihr eitel  
 ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir  
 unberuht! elend, noth, creus, schmach und  
 tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht  
 von **J**esu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, das die welt er-  
 lesen! mir gefält du nicht. Gute nacht,  
 ihr sünden, bleibet weit dahinden, kommt  
 nicht mehr ans licht! Gute nacht, du stolz  
 und pracht! dir sey ganz, du laster-leben,  
 gute nacht gegeben!

6. Weicht, ihr trauer-geister, denn mein  
 freuden-Meister, **J**esus, tritt herein. De-  
 nen, die Gott lieben, muß auch ihr beir-  
 ben lauter zucker seyn. Duld ich schon hier  
 spott und hohn, dennoch bleibst du auch im  
 leide, **J**esu! meine Freude.

Mein

**811.** <sup>2.</sup> **Th. 379.** Mein Gott, ich habe dich, dieweil mich Jesus hat: in diesem wird mein geist an ehr und freuden satt; die erde mag mich hassen, und alkerseits verlassen; der himmel mag verbrennen, so will ich doch bekennen: das höchste Gut vergnüget mich, mein Gott, ich habe dich.

2. Was frag ich nach der welt? der Schöpfer nimt mich an, so lebet kein geschöpf, das mich betrüben kan: zu wem sich Gott will kehren, den muß die erde nehren, den muß der thau besuchten, dem muß der himmel leuchten; weil mir mein Gott so wohl gefällt, was frag ich nach der welt.

3. Wohl mir! ich habe Gott, und Jesus ist mein Hehl, der bleibt des hertzens Trost, und mein bescheiden Theil. Wie solt ich mich beklagen, und nach der erden fragen? solt ich die schönsten gaben noch außser Jesu haben? das wäre mir der höchste spott: wohl mir, ich habe Gott!  
Nel. Nun lob, mein seel, den Herren 1c.

**812.** <sup>1.</sup> **Th. 329.** Was uns doch nicht be-  
<sup>2.</sup> **Ans. 534.** Gehren, o liebste seel, in dieser zeit das, was dich kan beschweren, ja hindern an der seligkeit. Was will man ehre suchen, die doch vergänglich ist, ja wol gar zu versuchen, als welch in kurzer frist uns grausamlich läßt fallen in trübsal, angst und pein? Drum suchen wir vor allen, bey Gott geehrt zu seyn.

2. Was kan uns wohl lust nützen, o werthe seel, in dieser welt? Was kan uns reichthum schützen, wenn uns der würger überfällt? Die rechte lust ist oben, wo mein Herr Jesus wohnt, den alle jungen loben, der uns so reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen himmels-saal: ach! eilt doch von der erden zu seinem hochzeit-mahl.

3. Was pracht, was fröhlich leben? was reichthum, ehr und herrlichkeit? der himmel kan uns geben, was uns an Leib und seel erfreut: in Jesu sich ergößen, bleibt ewig süß und gut, sein reich für alles schätzen, erquicket geist und muth: in Jesu reichthum haben, in Jesu seyn geehrt, kan uns ohn ende laben, als Er uns selbst gelehrt.

4. In Jesu hab ich güter, in Jesu hab ich lieb und lust, wie dir, du Menschen-Hirt, ist mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die welt verachten, das kränkt mich nicht ein haar, ich will nach ehren

trachten, die frey sind von gefahr; laß mich die welt nur hassen, ich will mit lieb und treu nur meinen Jesum fassen, so bleib ich sorgen-frey.

5. Die welt mag mich versuchen, ist doch mein segen Jesus Christ; in Jesu kan ich suchen und finden, was mir nützlich ist: laß mich die welt nur segen in angst und traurigkeit, mein Jesus kan ergößen mein herz zu aller zeit: und solt ich schon hier sterben noch mehr als tausendmal, kan ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine quaal.

6. Das aber kan ich zeugen, das kan ich rühmen tag und nacht, daß mir mein Gott für eigen sein köntigreich hat zugeadht. Ihr sterblichen auf erden, lebt wohl in dieser welt! ich soll gekrönet werden, mir ist ein reich befohl, ich soll mit Gott regieren, den erd und himmel preist, ich soll ein leben führen, das unvergänglich heist.

7. O Jesu! meine Freude, wenn kömmt die liebe zeit heran, daß ich von himmel scheide, daß ich dich herzlich loben kan? wenn werd ich doch geehret mit kleidern weiß und hell? Wenn werd ich aufgeführt zu dir? Ach! laß mich schnell, Herr, güldne kronen tragen, welch unvergänglich sind, denn werd ich dir behagen, als dein herzliebtes kind.

Nel. Wer nur den lieben Gott läßt 1c.

**813.** <sup>1.</sup> **Th. 330.** Mein herze soll nun  
<sup>2.</sup> **Ans. 535.** ganz abfagen der welt und aller eitelkeit, und nur nach Jesu liebe fragen, dieweil sichs regt in dieser zeit: wie lange soll vor eitelm schmerz unruhig seyn mein armes herz?

Singe den ersten vers von

Jesu, meine Freude, 1c.

2. So mein Hirt, Jesus, mich erfreuet, und mich mit seinem stabe schützt; so sieh ich fröhlich, wenn mir dräuet des wolfs list, mit grimme erhtzt, weil mir nichts übles schaden wird, so lange Jesus ist mein Hirt.

v. 2. Unter deinem schirmen 1c.

3. Ruh nur auf Jesu liebstem herzen, als sein gesundnes schäfflein, still, so Er nach vielen dörner-schmerzen an seiner brust erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten spur der andern schaaf: Ruhe nur.

v. 3. Troß dem alten drachen! 1c.

4. Mein Schaf, mein Hirt und meine Weide! versalze mir die falsche welt, daß ich

bist mein  
ihre erret  
bleibt mir  
mach und  
den, nicht

ie welt er  
ite nacht,  
n, kömmt  
t, du stolz  
ter-leben,

denn mein  
ein. De  
hre betrü  
schon hier  
u auch im



Mein

ich alsbald von ihr abscheide, erhebe mich ins himmelszelt, da such und find ich einig platz, wo Jesus Christus ist mein Schatz.

v. 4. Weg mit allen schätzen! 1c.

5. Christus, mein Freund und Herzens-König, vergönnt nicht, daß ich lieben soll, was Ihm verhasst, und allzuwenig Ihn liebt, weiß andrer liebe voll. Drum sey die welt mein steter feind, nur Christus sey allein mein Freund!

v. 5. Gute nacht, o wesen, 1c.

6. Gut, ach! wie gut hat's eine seele, die aller welt giebt gute nacht: trost, daß sie setzner also quäle der geist, die wohlust und der prachte! nun ist sie immer wohigemuth, wohl ihr! sie hat es ewig gut.

v. 6. Weicht, ihr trauer-geister, 1c.

(Dieser letzte Vers hat die Melodien:

Mein herzens Jesu, meine lust, 1c.)

7. Freundschaft mit Gott und himmels-lust ist angefangen worden, kein schmerz ist mir mehr bewußt, als nach der engel orden: denn mich verlangt mit grosser kraft nach Christi freund- und brüderschaft, und nach der himmels-pforten.

Mel. Die lieblichen blicke, 1c.

1. Th. 718. **Mein** herze, wie **814.** Ausz. 536. **Mein** herze, wie wankest und staderst du noch! was hilfst dir das ringen nach irdischen dingen, und immer zu ziehen das sündliche joch? das nöthigste theil ist Jesus, dein Heil: drum richte den sinn zum himmlischen hin.

2. Mein holdester Jesu, du süßeste lust rechtschaffener seelen, die dich nur erwählen, wie wenig ist mir noch dein wesen be-

wußt! laß sterben in mir des fleisches begier, nach dir nur allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die sülle des allen, was gut: das andre betrüget, was fleischlich vergnügget, es schwächer den glauben, entkräftet den muth. Wer alles verläßt, und hanget nur vest an Jesu allein, kan freudiger seyn.

4. Ach! lehre mich kehren in inneren grund; laß mich recht im wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen wege mir kund, verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergößt, und nimmer verlest.

5. Ums irdische will ich mich nicht mehr bemühen: ich will nur erwählen den Brautgam der seelen, und alles das andre ohn unterlaß schiehn. Er füllet die brust mit himmlischer lust: und was man begehrt, wird in Ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund: es waltet von liebe und innigstem triebe sein herze, das allzeit es brüderlich meynt. Er schenket zugleich sein ewiges reich; in welchem es nicht an freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich in dich: laß in mir zerrinnen die herrschaft der sinnen, und leite die ströme der liebe in mich. Dein himmlischer glanz durchleuchte mich ganz, hinsüro allein dein eigen zu seyn.

8. Mein wille sey gänzlich in deinen versenkt: im leben und freuden, im wirken und leiden, werd alles nach deinem gefallen gelenkt: Dir geb ich mich hin im kindlichen sinn. Ach! lebe in mir, so lebe ich dir.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

81. 2. Th. 380. Mensch! was suchst du in der nacht dieser welt? was wirst du finden? hat sie was, das selig macht, und dich mag an sich verbinden? binde sie dich, was ist das band anders wol als stroh und sand?

2. Zeigte sie mir berge gleich, die mit golde durchgeädert, und an weissem silber reich, das den geist durch sorgen rädert; nahm ich sie doch gleichwol nicht an für meiner seelen licht.

3. Von dem edlen diamant mögen andre hoffart lernen, von rubinen, derer brand leuchtet gleich dem spitz der stern: meines herzens edler stein muß von anderer gattung seyn.

4. Meiner rechten wohlfahrt blum würzelt nicht in dieser erden; nicht in schnödem preis und ruhm; nicht in hoheit voll beschwerden; nicht in pracht, der endlich weicht; nicht in schönheit, die verbleicht.

5. Meiner seelen höchstes Gut ist und soll mir Jesus bleiben, ihm will ich den ganzen muth, gut und leit und geist verschreiben; ihm, der sich auch mir verschreibt, und mein licht und heyl verbleibt.

6. Ausser ihm ist alles nacht, was die eitle welt mir zeigt; nacht ist, wo man ihm

nicht wacht, nacht, wo seine stimme schweiget: und wer ihn nicht kennen mag, hat im herzen keinen tag.

7. Denn er ist das licht der welt, aller menschen heyl und leben, wer ihn nicht im glauben hält den wird nacht und tod umgeben: Er ist licht und pfort allein, so uns führt zum leben ein.

8. Darum seufz ich, Herr, zu dir aus den nächten dieser erden, laß, durch deiner gaben zier, mich ein kind des liches werden, o du heller Jacobs-stern! treib von mir den schatten fern;

9. Daß ich in dem schatten-werk dieser schböden eitelkeiten nicht werd blind: o meine stärke und erleuchter! laß nicht gleiten meinen fuß von deiner bahn, in vertertem falschen wahn.

10. Hier sitz ich im finstern thal: aber meiner seelen Sonne, Christus, macht mit seinem strahl mein betrübtet herz voll wonne, wenn er tröstlich mir verspricht sein verlangtes angesicht.

11. Also scheint bey mitternacht mir der mittag in den sinnen: ach der aufgang ist erwacht! heb dich, aller schlaf, von himen! weich, du nebel eitler zeit, weich dem glanz der seligkeit!

The musical score consists of four staves. The first staff is the vocal line in treble clef with a common time signature (C). The second staff is the bass line in bass clef with a common time signature (C). The third and fourth staves are likely for a lute or keyboard accompaniment, with the third staff in treble clef and the fourth in bass clef. The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments. There are asterisks and numbers (6, 7, 5) placed above certain notes, possibly indicating fingerings or specific performance instructions. The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

Mel.

St

Oder:



15. Führe deinen lebenslauf allzeit Gottes eingedenk: wie es kömmt, nim alles auf, als ein wohlbedacht geschenk; geh dir's widrig, laß es gehn: Gott im himmel bleibt dir stehn.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu 2c.

817. 1. Th. 331. **N**un gute nacht, du eitles welt-gerümel! mein herze sehnt sich fort nur nach dem himmel: denn deine lust bringt nichts, als peyn und last, in Christi lieb find ich nur ruh und rast.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur brant zu werden, zu seiner ehr und seines reiches erben; was ist dem gleich? ach! nichts auf dieser welt, nicht creatur, nicht gold, das sonst gefällt.

3. Solt ich denn wol mein glücke selbst verscheren? Das möcht ich ja wol nimmermehr verschmerzen; Nein! Jesu, dir

ergeb ich mich allein, du solt nun mein, ich dein vollkommen seyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein herz kan doch sonst keine ruhe finden: nur deine lieb mein süßes labfal ist, drum fleuch, o welt! ich liebe Jesum Christ.

5. Er ist mein Lamm, das zartste kind auf erden, das schönste bild, so mag er finden werden. Sein augenlicht hemmt mir mein herz und sinn, daß ich vor freud nicht ben mir selber bin.

6. O grosser Herr, hoch über alle herren, Gott Zebaoth, den auch die engel ehren, was ist der mensch, daß du sein so gedenkst, und deine lieb in seine seele senkst?

7. Halleluja! es ist mir schon gelungen, mein Heiland hat mich süßiglich bezwungen: drum, schñde welt, fahr hin mit deiner lust! mir ist forthin nur Gott allein bewußt.

818. 1. Th. 719. **D**! der alles härt selbst, der allezeit nur das Ein' härt' auferren, so herz, geist und seel erfreut.

2. D! der alles härt' vergessen, der nichts wüß, als Gott allein, dessen güte unermessen, macht das herz still, ruhig, rein.

3. D! wer doch gar wär ertrunken in der Goetheit ungrund-see; damit war er ganz entsunken allem kummer, angst und weh.

4. D! der alles könte lassen, daß er, frey vom eiteln all, wandern möcht die friedens-strassen, durch diß thranen-jammerthal.

5. D! wär unser herz entnommen dem, was lockt durch eiteln glanz, und härt ab, als Gott zu kommen, in dem alle gut ist gan.

6. D! daß wir Gott möchten finden in uns, durch der liebe licht, und uns emag ihm verbinden, ausser ihm ist eitel nicht.

7. D! wär unser aug der seelen stetig nur auf Gott gewend't; so härt' auch das sorglich quälen im gewissen ganz ein end.

8. D du abgrund aller güte! zeuch durchs creuz in dich hinein geist, seel, herz, sinn und gemäthe, ewig mit dir eins zu seyn.

First system of musical notation, including treble and bass staves with notes, rests, and ornaments.

819. 2. Th. 382. **D** mensch, bedenk es eben, du edle creatur, suche doch des himmels spur: laß ab von diesem leben der schönöden eitelkeit, laße dich doch anderweit. O! ach du hast ja nichts davon, ohne diesen schönöden lohn, viel ungemach, viel weh und ach.

2. Es ist ja dieses wesen der welt ein falscher schein; aussen lust, inwendig wein: wer diß ihm hat erlesen, der ist bereits betrickt, wie ein wild im garn verstrickt. Du meinst, dir sey ja recht und wohl, aber du bist jammers voll, du bist vor noch lebendig todt.

3. Ach! laß dich nicht behören, sie giebt dir süßigkeit, aber gibt ist drein gestrent: wilt du ihr locken hören, und zu ihr kehren

ein; so wird es geschehen sehn. Ach! nehm dir nicht selber gram, wirf hinweg den schönöden kram: ist nicht mit ihr, es schade dir.

4. Ist nicht der himmel besser, als diese eitelkeit, als die welt mit ihrer freud? dort sind die lebens-wässer: der tod hier überall. En! so nim dir selbst die wahl, du haist noch beyderley vor dir: was du wilt, begehr hier; freu ist's gestellt, was dir gefält.

5. Wohl dem, ders leben wählet, der nach dem himmel greift, mit der welt nicht untermischlet; weh dem, der sich vermählet mit dieser eiteln welt, dem der tod nicht mißgefält: es trägt ein ieder bald davon, wie er will, den engen lohn, der weh und ach; der wohlgemach.

Second system of musical notation, including treble and bass staves with notes, rests, and ornaments. Ends with the marking "D men".



821. 2. Th. 384. Seele, laß dich nicht verlangen nach der schnöden eitelkeit: denn sie lehnt, nach kurzem prangen, die, so ihr vest angehangen, nur mit angst, quaal, peim und freit. Seele, laß dich nicht verlangen nach der schnöden eitelkeit.

2. Seele, laß dich nicht verlangen nach der ehr und grossen stand: denn wer immer hoch will steigen, denke, daß er sich muß neigen endlich wieder in den sand. Seele, laß dich nicht verlangen nach der ehr und grossen stand.

3. Seele, laß dich nicht verlangen nach dem gold und vielem gut: denn es wird doch bald verfliehen, und dein herz zur erden ziehen, ja es fesselt sinn und muth. Seele, laß dich nicht verlangen nach dem gold und vielem gut.

4. Seele, laß dich nicht verlangen nach der wohlust dieser welt: denn sie macht nach vielem scherzen dir doch lauter angst und schmerzen, ja dich selbst zum sclaven hält. Seele, laß dich nicht verlangen nach der wohlust dieser welt.

5. Seele, laß dich nicht verlangen nach vergnügung, lust und freud: denn dadurch

wirst du erwerben nur dein eigenes verderben; besser ist dir creus und leid. Seele, laß dich nicht verlangen nach vergnügung, lust und freud.

6. Seele, laß dich nicht verlangen nach gesundheit allezeit: denn das franken führt zum leben; wenn wir an uns selber kleben, ist uns peim zu nutz bereit. Seele, laß dich nicht verlangen nach gesundheit allezeit.

7. Seele, laß dich nicht verlangen nach der jahre langen zahl: denn lang leben macht viel fehlen, besser, bald das zu erwählen, was verkürzet alle quaal. Seele, laß dich nicht verlangen nach der jahre ic.

8. Seele, laß dich drum verlangen nach dem, was da ewig bleibt; sey dahin nur stets beflissen, ruh zu haben im gewissen, alles sonst die zeit verreibt. Seele, laß dich drum verlangen nach dem, was da ewig bleibt.

9. Seele, laß dich drum verlangen, daß du seyst in Gott vergnügt; er mag alle deine sachen nur nach seinem willen machen, seine sünung nie betriegt. Seele, laß dich drum verlangen, daß du seyst in Gott vergnügt.

Seele,

822. 1. Th. 720. Seele, was ist schön's wol, als der höchste Gott? außer Ihm ist alles voll eitelkeit und spott, ja noch und tod. Welt ist welt, und bleibet welt, welt-gut mit der welt hinsfällt, schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, das kan besser seyn? auf der erden ist nur rauch, was soll seyn ein schein; es ist ein spott. Welt ist welt, ic.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen Gott und Herrn; auf, hinauf mit deinem muth! hin bis an die stern! hier ist nur spott. Welt ist welt, ic.

4. Hier auf diesem runden platz kanst du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren licht, da ist kein spott. Welt ist welt, ic.

5. Wer auf Gott den Herren baut, wird dort wohl bestehn: wer der zeitlichkeit vertraut, wird dort jammer sehn mit höchstem spott. Welt ist welt, ic.

6. Seele, denke, daß du bist zu des Höchsten reich theur erkaufft durch Jesum Christ von des satans reich, aus allem spott. Welt ist welt, und bleibet welt, welt-gut mit der welt hinsfällt, schwing dich zu Gott.

The musical score consists of four systems of staves. The first system has a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The second system has a bass clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The third system has a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The fourth system has a bass clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments, along with figured bass notation (e.g., 6, 66, 6, 64, 5, 676, 65) written below the staves.

823. 2. Th. 385. So oft ein blick mich aufwärts führet, und meinen geist ein strahl berühret, der von Zion's glanz ausgeht: will mein herz zu enge werden, weiß auf erden schon in himmels-kräften steht.

2. Da bin ich in die höh geflogen, und jener welt schon nachgezogen, alles wird mir viel zu klein, daß mein herze plak da hätte: denn die stätte muß ein weiter himmel seyn.

3. Was sollen mir denn nun die sachen, die ein gemüch voll unruh machen? ich kan der entübrig seyn: denn mein auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum Einen ein.

4. Der schatten ist mir zu geringe, daß er mich in das wesen bringe, so die weisheit mir gezeigt. O ich schäme mich für selig, und bin frölich, daß mein Gott mich in sich zeucht.

5. Ich habe es nun lang erfahren, ich konte mich selbst nicht verwahren vor den feinden meiner ruh, bis ich in mich selbst gefehret, und bewähret liese nach dem Einen zu.

6. Drum scheint gleich etwas als das beste, daß sich die lieb darinn sezt veste, fällt's doch endlich alles hin, wenn es Gott nicht selbst gewesen; dessen wesen süßt allein den leeren sinn.

7. So lang ich noch nicht konte fliehen, was hin und her das herz kan ziehen, war mein jammer übergroß, und zerstreute die gedanken, die leicht wanken, wenn sie sind vom Schöpfer los.

8. Solt ich nun nicht den göken fluchen? solt ich noch außer Gott was suchen, welcher alles in mich legt, was ich hier zur noch soll haben; wenn die gaben mir sein Geseht ins herze prägt?

9. Da darf ich nicht nach fremden gäffen,

fen, er kan in meinem herzen schaffen, was zu meinem heyl gehört. Ja, wenn alles muß versterben, muß sein lieben mir doch bleiben ungestört.

10. Ach! wilt du dieses noch verschieben, und deinen himmel selbst nicht lieben, seele, siehst du nicht den trug? ach! die vielheit ist dein schade, Gottes gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die zeit ist kurz, und dein verlangen ist nur nach langem heyl gegangen; drum soll dich die mennung seyn, daß ich welt und himmel brauche, wie es taugte, und dem Herrn beliebe allein.

12. Mein Vater, du bist nicht zufrüden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch von lust des bösen schein: du wilt mich rechtschaffen haben, deine gaben sollen recht gebraucht seyn.

13. Drum thu ich nichts mehr zu gefallen der sünd und welt, und will vor allen meinem Schöpfer bleiben treu: der soll mir allein behagen, alles klagen hinsort von mir ferne seyn.

14. Das auge soll in einfalt schauen auf ihn, mein herz ihm völlig trauen, sich in nichts nicht halten auf, was nur falsches urtheil heget, denn er leget mir ja vor den leichtsten lauf.

15. So laß, mein Gott, mir noch auf erden dich selbst in allem alles werden, daß dein' arme creatur dir allein den preis hingebe, und nicht lebe nach vernunft und nach natur.

16. Ach! bring mich unter deinen willen, und laß ihn ganz in mir erfüllen, daß ich brauche deine kraft, die mich aus der vielheit reißet, heyl beweiset, und in Einem alles schafft.

Mel. O Herr Gott, dein göttlich zc.

824. <sup>1. Th. 332.</sup> Solt du bey Gott dein' wohnung han, und seinen himmel erben, so b'harr nur stets auf seiner bahn, mit Christo muß du sterben. Du mußt dein herz (es gilt kein scherz) in Gottes gunst versenken: dein haab und gut, auch leib und blut gänzlich dem Vater schenken.

2. Ohn alle fürcht und weislich art mußt du dich zu Ihm halten, Ihn frey bekennen ungeparrt, und Ihn nur lassen walten; greiß tapfer an, du mußt doch dran, fehr dich an niemands wüten: wer sucht die beut, der muß den streit nicht fliehen, noch verhüten.

3. Bracht, adel, macht, stärke, schönheit, gunst mag dich zu Gott nicht bringen, es stinkt Ihm als ein schwefel-dunst; nach demuch mußt du ringen aus aller kraft, dann kommt der saft, der treibt dich an zu lausen auß Herren iras, ohn ziel und maas, das heißt: all ding verkaufen.

4. Hast du Gott lieb, und kennst den Sohn, wie du dich rühmst mit worten; so mußt du seinem willen schon nachleben aller orten. Mach keine gloß, die schrift ist bloß, ich kans nicht anders sehen: wer Gott hängt an, gewiß, der kan nicht satans grimme entgehen.

5. Ja, spricht die welt, es ist nicht noth, mit Christo so zu leiden; Er lidte selbst für mich den tod, drum kan ichs creuz wol meiden; Er zahlt für mich, daß tröst ich mich! damit ist's ausgerichtet. Ach nein! ach nein! es ist nur schein, der satan hats erichtet.

6. O Jesu! der du kraft und licht den deinen schenkt von oben, bewahre mich, daß ich doch nicht scheu satans wut und toben! Ficht er mich an auf deiner bahn, so hilf mir frölich kämpfen, muß leiden ich gleich ferser stich, - so werd ich ihn doch dämpfen.

Mel. Unser Herrscher, unser König, zc. 825. <sup>2. Th. 386.</sup> Steh doch, seele, steh doch stille, und besinn dich, wo du bist; denke doch, wo dich dein wille, der so gar im eiteln ist, der so gar klebt an der erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hin reanest, warum du dir mühe machst? ist es denn, daß du bekennest, oder daß du recht betrachtest, drum du, alles zu gewinnen, stetig kränkest dein beginnen?

3. Ehr ist rauch, wilt du den fangen? gold ist nichts denn rothe erd; trägtst du darnach ein verlangen? lust ist ganz und gar nichts werth, so die erde uns erzeiget, wenn sie nicht vom himmel steigt.

4. Laß der welt den dampf der ehre, gönnt ihr doch, daß sie ihr gold mit unrechem gut vermehre, laß sie seyn den freuden hold, die ein augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein fischer in den flüssen, der mit angeln fische fängt, wenn er dem den wurm entrißten, ihn für einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen: so gehs auch mit solchen dingen.

6. Dir

6. Dir wirst heute vorgestreyet, bis du dich gestessen todt: bald ein andrer daran känet, bis er kömmt in gleiche noth: viele dich ins nese treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der tod hat seine pfelle auf dich längst außgemetzt: eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig an dich setz; lässit du dich im eiteln finden, ewig wirst du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauern, das ist dein, und sonst nichts mehr; warum woltst du denn viel trauern um vergänglich gut und ehr, das dich heute kan erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut dazu, das dir solten solche dinge nehmen des gemüthes ruh. Wißt du auß der erden liegen? kanst du nicht zum himmel fliegen?

10. Wilt du dich in koth einsenken? du bist ja zum reich erkor'n: wilt du dich zu GOTT nicht lenken, der dir hat so oft geschwor'n, so du dich nur wilt bekehren, soll dein freuen ewig währen?

11. Christus reichet dir selbst die hände, lauf, o seel, im glauben lauf: bitt, das er die flügel sende, schwing dich frölich zu ihm auf: wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirt doch hin, was dich beschweret, Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich ladet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stärke, und mich also richte zu, das ich deine kraft vermerke, das ich deinen willen thu, das ich dich allein betrachte, und der erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du mußt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin stumm, du woltst anrühren meine zunge, das ich dich hier ansangen mög zu loben, und hernach im himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ist's geschehen, niemand ohn dich helfen wird: gib, HERR, das ich dich mag sehen, das ich sprech: o treuer Hirt, niemand wird von dir verlassn, der dich wird mit glauben fassen.

Mel. O GOTT, du frommer GOTT, 2c.  
 826 <sup>1</sup>Th. 334 **W**as frag ich nach  
 Ausz. 544 der welt und al-  
 len ihren schätzen, wenn ich mich nur an  
 dir, HERR JESU! kan ergöken! dich hab  
 ich einzig mir zur wohlust vorgestellt, du,  
 du bist meine ruh; was frag ich nach der  
 welt!

2. Die welt ist wie ein rauch, der in der  
 lust vergehet, und einem schatten gleich,

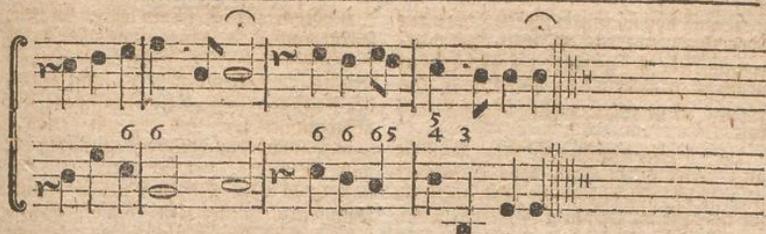
der kurze zeit bestehet: mein JESU aber  
 bleibt, wenn alles bricht und fällt; Er  
 ist mein starker Fels; was frag ich nach  
 der welt!

3. Die welt sucht ehr und rühm bei hoch-  
 erhabnen leuten, und denket nicht einmal  
 dran, wie bald doch diese gleiten: das aber,  
 was mein hertz vor andern rühmlich hält,  
 ist JESU nur allein; was frag ich nach  
 der welt!

K F 5

4. Die





827. 1. Th. 533. Was frag ich nach  
der welt! sie  
giebt mir schlechten trost. Du bist, der  
mir gefällt, du, der den liebes-most mir lie-  
bes-kranken reichst aus deinem munden-  
keller, der meine seel erfrischt, die augen  
machet heller.

2. Mein Jesu! deine lieb ist meiner  
seelen lust: wird hier mein himmel trüb,  
ich ruh an deiner brust, so kan ich meine  
sonn in schönster klarheit sehen, wenn  
mich die welt anblitzet, und trübsals-winde  
wehen.

3. Nur du vergnügest mich, o meiner  
seelen licht! in dir erfreuet sich mein herz,  
auch wenn es bricht. Laß mich doch mehr  
und mehr der liebe balsam spüren, so wird  
sich lieb und lust der welt in mir verlieren.

4. Durchstrahle mich doch ganz mit dei-  
nem gnaden-schein, so wird der erden glanz  
mir nacht und ekel seyn; zeig deine schön-  
heit mir, o Schönster aller schönen, wenn  
die geschminkte welt will meine lieb ent-  
krönen.

5. Erleuchte mich, mein licht, wenn mir  
die eitelkeit umnebelt das gesicht mit sa-  
chen dieser zeit, und laß mich so vergnügt in  
deiner liebe stehen, daß ich nichts anders  
mög, als dich, mein Gott, ansehen.

6. Mich hungert nicht nach glück, mich  
dürstet nicht nach ehr: ein inger liebes-  
blick von dir erfreut mich mehr, als ob ich  
alles glück des falschen reichthums hätte,  
und unter rosen lag auf hohem ehren-  
bette.

7. Du bist mein höchstes Gut, mein  
Schatz, dem keiner gleicht: du tröstest herz  
und muth, wenn andrer reichthum weicht.  
Ich bin in armuth reich. Wie kan mir  
auch was fehlen? Wer dich zum segen hat,  
den darf kein mangel quälen.

8. Ich mag die ehre nicht, den schatten,  
der vergeht, wenn unsrer tage licht beim  
letzten abend steht. Genug, mein Jesu,

ist, daß du mich erde liebest, und mir mit  
deiner lieb her, kron und himmel giebtest.

9. Ach! laß mich mehr und mehr emp-  
finden gegen-lieb, und tödte und zerstör,  
was hindert ihren trieb; verbittere mir die  
welt, daß deine süßigkeiten bey desto wei-  
term ruh sich in der seel ausbreiten!

10. Weg, welt! die schnelle zeit verän-  
dert dich und sich; der kram der eitelkeit  
hat keine waar für mich. Wilt du mir in  
der welt, mein Jesu, etwas geben; so gib  
dich selber mir, mein theil, mein heyl,  
mein leben!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, 2c.

828. 1. Th. 336. Wer Christum recht  
will lieben, muß  
selbst verläugnen sich, und gänzlich von sich  
schieben der alten schlangen stich: ich mey-  
ne solche lust, in der wir uns gefallen, wie  
Adams kindern alle dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will lassen, samt  
seiner werke schein, kan Christum nimmer  
fassen, noch auch sein diener seyn: denn wer  
in Gottes haus mit ganzer macht will  
bringen, der muß vor allen dingen die hof-  
fart treiben aus.

3. Wie nicht zur frucht kan werden das  
edle weizen-korn, es sey dann in der erden  
durchs faulen schier verloren: so will der  
höchste Gott auch keinem nicht erscheinen,  
bis er durch kläglichs weinen wird aller  
welt zum spott.

4. Geh aus von deinem lande, sprach  
Gott zu Abraham: O mensch! in diesem  
stande kriech aus dem sünden-schlamm. Ach!  
denke, wer du bist, und wie du Gott betru-  
best, wo du dich selber liebest; sürwahr kein  
rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, daß einer  
hat zugleich gen himmel aufgesehen, und  
nach dem erden-reich: so kans auch gar  
nicht seyn, sich neben Gott zu setzen, und  
dem sich atlich zu schätzen: Gott will die  
ehr allein.

6. Das

ich liebe  
der welt!  
! im hun  
nfehn kan  
nden; die  
versfällt:  
s frag ich

st! mein  
hats, mein  
geben,  
was mir  
h einmal:



Was

6. Das höchste Gut im leber dem menschen zugewandt, das GOTT uns hat gegeben, ist Liebe nur genant: diß höchste Gut ist GOTT, zu dem solt du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren, und nicht des satans rott.

7. Es heist: was du recht meynest, ist die an GOTTES stadt: wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, darf über GOTT sich heben, dem Schöpfer widerstreben, und rauben, Ihn dteehr.

8. Ist GOTT, wie wir bekennen, der anfang und das ziel, das A und D zu nennen; was harren wir denn viel, leib, leben, herz und muth allein Ihm zuzuwenden? denn Er will uns ja senden sich selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die lieb entzündn, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen sünden-wirt: ach! nein, diß ungeheur soll alle welt versuchen; wir Christen wollen suchen ein besser liebes-feur.

10. Das feu bleibt nicht auf erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöhet werden durch seinen schnellen lauf: das liebes-feur in dir soll auch vor allen dingen sich in den himmel schwingen mit himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt, was GOTT allein gebührt: wer dessen lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen leibes-gaben, auch glück, wig, ehr und geld, samt allem, was wir haben, hat GOTT uns zugestelt. Weil diese brünnelein nur sich aus Ihm ergießen, so müssen sie auch fließen zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen strahlen, wenn sie mit vollem lauf ein ganzes land bemahlen, viel blümlein schließen auf, die suchen wied'rum sehr die sonn an allen enden: so muß man alles wenden zu GOTTES preis und ehr.

14. Als jener kö nig lobte die Babel seiner macht, und gleich vor freuden tobte, voll hoffart, stolz und pracht; da ward er toll und wild. Das heisst, sich selber lieben! diß ist, o mensch! geschrieben der welt zum klaren bild.

15. Ach! stelle deinen willen nach GOTTES willen an, der deine bitt' erfüllen und dich erhören kan; doch zeig es mit der that: kanst du dich selber zwingen, so wirst du vollenbringen, was GOTT befohlen hat.

Mel.

Mel Lobt Gott, ihr Christen allzug. 2c.

829. 1. Th. 335. Was mich auf dieser welt betrübt, das währet kurze zeit: was aber meine seele liebt, das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt, mit ehr und geld, und deiner wohlflust hin! in creuz und spott kan mir mein Gott erquickten muth und sinn.

2. Die thoren-freude dieser welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr gesicht verstellt, und den in leid gebracht, der auf sie baut: wer aber traut allein auf Gottes freu, der siehet schon die himmels-kron und freut sich ohne reu.

3. Mein Iesus bleibet meine freud, was frag ich nach der welt! welt ist nur furcht und traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt; ich bin ja schon mit Gottes Sohn im glauben hier vererbt, der droben sitzt und hier beschützt sein auserwählte braut.

4. Ach! Iesu tödt' in mir die welt und meinen alten sinn, der deinem willen widerbelt; Herr, nim mich selbst nur hin, und binde mich ganz vestiglich an dich, o Herr, mein Hort! so irr' ich nicht, in deinem licht, bis in die lebens-pfort.

Mel. Valeet will ich dir geben, 2c.

830. 1. Th. 338. Wren finden, so suchet

Ihn, weil es zeit; wolt ihr den Bräutgam binden, so thut, weil Ers verleiht; wolt ihr die kron empfangen, so rennet nach dem ziel: wer viel meynt zu erlangen, der sucht und müht sich viel.

2. Sucht Ihn mit kind's-geberden im kripplein auf dem heu; denn wer kein kind will werden, der geht Ihn stracks vorben. Sucht Ihn, den retten Knaben, in der jungfrauen schooß; denn wer diß gold will haben, muß seyn von keuschheit groß.

3. Sucht Ihn, soll Er sich zeigen, im straf-weg der geduld: wer meiden kan und schweigen, der findet seine huld. Sucht Ihn in wüstenen und abgeschiedenheit: die mit der welt sich freuen, die fehlen seiner weit.

4. Sucht Ihn in creuz und leiden, in trübsal und elend; denn durch der wohlflust freuden wird man von Ihm getrennt. Sucht Ihn, wo Er im grabe der welt gestorben ist: denn wer nicht all in stirbt abe, wird nicht von Ihm erkies't.

5. Sucht Ihn im himmel droben, im chor der Seraphim; denn die Ihn liebend loben, sind nicht sehr weit von Ihm. Sucht Ihn in euren herzen mit tiefer innigkeit; so werd't ihr frey von schmerzen tezt und in ewigkeit.

Oder:

831. 1. Th. 337. **W**eltlich ehr und zeitlich gut, wohlflust und aller übermuth, ist eben wie ein gras; aller pracht und stolzer ruhin versfällt wie ein wiesen-blum. O mensch! bedenck eben das, und versorg dich hoch bas.

2. Dein end' bild dir täglich für, gedenck, der tod ist vor der thür, und wil mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders drauß; hättest du nun recht gethan, so sündest du guten lohn.

3. Wenn die seel von hinnen fährt, und der leib, von würmen verzehrt, wieder wird auferstehn, alsdenn vor göttlicher kraft geben sollen rechenschaft, o! wie wird er da bestehn, weit er jetzt wil müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines hertz viel mehr gelten denn alle schatz und aller menschen gut. Wer sich hier versöhnt mit GOTT, der wird dort nicht leiden noch; wer jetzt GOTTes willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut gewissen allein ist besser denn edelgestein, und köstlicher denn gold. Wer es von Christo erlangt, und Ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOTT seine schuld, steht ihm bey und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, auch kein' gewalt, kein' zierheit, noch schone gestalt, hilft was zur seligkeit, es sey denn das hertz zugleich in göttlichen gaben reich, und geziert mit geistlichkeit, in Christi theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller menschen schaar: Wer mit mir beschwen will, der nehme auch sein creuz auf sich, unterwerf sich williglich, halte sich nach meinem beispiel, thu nicht, wie sein Adam will.

8. O mensch, sieh an Jesum Christ, so fern Er dir zum beispiel ist, und untergib dich gar; nim auf dich sein süßes joch, und selg ihm getreulich nach, so kömmt du zur engel-schaar, die deiner wart' immerdar.

9. Glaub dem HERN aus hertzens-grund, und bekenn Ihn mit deinen mund, und preis Ihn mit der that, thu Ihm fleißig deine pflicht, wie dich sein wort unterrichtet, so wird Er mit seiner gnad dir bestehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, und gib Ihm allzeit lob und ehr mit unterthänigkeit, sprich hertzlich mit innigkeit: O GOTT in Dreieinigkeit! die sey dank und herrlichkeit hier und dort in ewigkeit.

### XXXIV. Von der Begierde zu GOTT und Christo.

832. 1. Th. 387. **A**ch! HERR, wie dürstet meine seele! du weißt, wie heimlich ich mich quäle, und wie ver-

langet meingemüth, eh ich die frohe stunde zähle, da mich soll laben deine güte.

2. Es ist ein dürst nicht nach den schätzen, mein Schatz bist du, du kanst ergötzen mehr, als das gold, so Dpht giebt; ich kan die hoff-